

Famulatur Tongji Hospital Wuhan August/September 2011

Bewerbung über die DCGM

Im Februar 2011 habe ich mich bei der DCGM um einen Famulaturplatz in China beworben. Dazu schickte ich meinen Lebenslauf und ein kurzes Motivationsschreiben an Prof. Ikinger nach Heidelberg. Kurze Zeit später kam eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch in Heidelberg. Da ich an diesem Termin verhindert war, wurde mir und einem anderen Studenten ein Ausweichtermin geboten. Dort sollten wir kurz noch mal unsere Motivation vortragen, uns kurz vorstellen und über eventuelle Auslandserfahrungen berichten. Es war ein sehr nettes und formloses Gespräch. Ein paar Tage später kam dann auch schon die Zusage per mail.

Visum

Da bei mir in der Nähe keine Konsulate oder Botschaften in der Nähe waren, habe ich einen Visumdienst in Anspruch genommen. Ich habe das ganze über Taico in Berlin abgewickelt, weil es von einem anderen Famulanten empfohlen wurde. Ich habe damit allerdings keine guten Erfahrungen gemacht und würde es niemanden raten. Billiger und zuverlässiger geht es über 1a-China-Visum. Das hat bisher bei allen reibungslos geklappt und weniger gekostet. Wenn man eine Famulatur in China machen möchte, muss man das Studentervisum Kategorie F beantragen. Dazu lädt man sich einfach bei den Visumdiensten die Formulare runter und füllt sie sachgemäß aus. Man muss darauf achten, dass der Pass mindestens 6 Monate bei jeder Einreise nach China gültig ist. Das heißt, wenn man vor hat nach Hongkong oder Macau zu reisen, dann muss der Pass bei Wiedereinreise nach China auch noch 6 Monate gültig sein. Dann schickt man die Formulare, den Pass und die (abgestempelte!) Einladung aus der chinesischen Uni an den Visumdienst. Es dauert in der Regel nur wenige Tage bis der Pass samt Visum zu Hause im Briefkasten ist. Wenn man vor hat nach Hongkong oder Macau zu fahren, dann sollte man gleich die mehrfache Einreise beantragen, weil das zwar prinzipiell auch in China möglich ist, aber dann ziemlich viel Zeit in den Ämtern in Hongkong drauf geht.

Geld

Im Vorfeld hatte ich kein Geld getauscht. Ich hatte ein wenig Bargeld mit, welches ich auf dem Flughafen gewechselt habe und bin außerdem sowohl mit Kredit- als auch mit EC-Karte unterwegs gewesen. Geld konnte man im Prinzip überall problemlos mit der EC-Karte abheben. Um Flüge und Hostels online zu buchen, braucht man allerdings eine Kreditkarte.

Wir mussten an die Universität 500 Euro in Bar zahlen (in EURO!). Von der DCGM und dem DAAD bekommt man einen Reisekostenzuschuss, sodass fast sämtliche Kosten gedeckt sind. Zusätzlich bekommt man vom Tongji Hospital pro Monat abgeleiteter Famulatur 80 Euro.

Die Unterkunft muss selbst nicht gezahlt werden und auch das Frühstück war inbegriffen.

Im Allgemeinen ist es natürlich in China erheblich günstiger als in Deutschland.

Impfungen

Wenn man in Deutschland gründlich durchgeimpft ist, d.h. auch Hepatitis A und B, braucht man für China keine speziellen Impfungen mehr. Einige Tropenmediziner empfehlen zusätzlich die Tollwutimpfung, andere wiederum halten das für unnötig. Wenn man ganz in den Süden fährt, kann es durchaus sinnvoll sein Malaria als Malariaprophylaxe mitzunehmen. Wie haben sie aber nicht gebraucht. Ansonsten muss man nicht übertrieben viele Medikamente mitnehmen, da es dort sehr viele und recht gut ausgestattete Apotheken gibt.

Flug

Nachdem man die Zusage bekommen hat, konnte man gleich den Flug buchen, denn man kann sich die Zeiträume seiner Famulatur selber aussuchen. Es ist allerdings erwünscht, dass man zumindest vier Wochen zur Famulatur im Krankenhaus ist und möglichst so viele Famulanten wie möglich zusammen reisen. Man sollte sehr viel Zeit zum reisen einplanen, denn China hat sehr viel zu bieten. Wir haben unseren Flug für etwa 550 Euro über Lufthansa im Internet gebucht. Es ging von Berlin über Moskau nach Shanghai und auf dem gleichen Weg zurück. Es ist allerdings nicht verkehrt lieber 100 Euro mehr in den Flug zu investieren und mit einer anderen Airline zu fliegen.

Telefon

Wenn man in Wuhan ankommt, geht man in der Regel mit seinem chinesischen Betreuer in einen Handyladen und holt eine Prepaid Card. In China selbst ist es enorm billig zu telefonieren. Wenn man allerdings nach Hause telefonieren möchte, wird es schnell sehr teuer. Skype ist zwar eine gute Möglichkeit, aber das Internet ist schon meistens ziemlich langsam, sodass man sich eventuell vorher nach speziellen Angeboten im Internet erkundigen sollte.

Gastgeschenke

Ich hatte ein paar kleine Bücher, Kalender und Postkarten aus meiner Heimatstadt mit. Andere hatten Früchtetee und kleine selbstgemachte Geschenke mit. Rittersport, Lindt und Milka gibt es auch schon relativ häufig zu kaufen, sodass man das vielleicht nicht mitbringen muss.

Ankunft

Wir waren erst ein paar Tage in Shanghai und konnten dann von dort aus sehr unkompliziert eine Mail schreiben, wann wir den Zug nach Wuhan nehmen würden. Dort wurden wir dann am Bahnhof abgeholt und zum Hotel gebracht. Es ist sinnvoll, wenn man am Wochenende in Wuhan ankommt, denn wenn man Anfang der Woche ankommt, muss man bis zum nächsten Montag warten, um mit der Famulatur anfangen zu können. Auch wenn Wuhan eine sehr schöne Stadt ist, ist eine Woche ohne Famulatur gerade am Anfang vielleicht ein bisschen zu viel.

Unterkunft

Da das Studentenwohnheim für ausländische Studenten gerade restauriert wurde, waren alle deutschen Austauschstudenten im Ibis Hotel untergebracht. Das war ziemlich nah am Krankenhaus. Zu Fuß brauchte man auf Grund der Hitze so ungefähr 15 Minuten. Im Ibis Hotel war man nach Geschlechtern in Doppelzimmern untergebracht. Man konnte jeden Tag kostenlos frühstücken gehen und konnte zwei Wäschestücke abgeben. Ab und zu wurden sie allerdings verwechselt und manchmal wurde in den Stoff getackert. Gute Kleidung sollte man also am Besten nicht abgeben. Wir

hatten dort auch eine Ansprechpartnerin für die Austauschstudenten. Ihre Hilfe mussten wir aber eigentlich gar nicht in Anspruch nehmen.

Essen

Das Essen in China ist sehr gut. Sehr fettig, meist viel Glutamat, aber lecker. Günstig essen kann man gut auf der Straße und in der Mensa. Es gibt auch kleinere Restaurants. Man könnte einen eigenen Bericht nur über das Essen verfassen, aber im Allgemeinen kann man sagen, dass man sich hin und wieder mal einen kleineren oder größeren Durchfall einfangen wird, der aber in der Regel genauso plötzlich wieder weg ist, wie er gekommen ist. Das sollte einen aber nicht davon abhalten auch auf der Straße zu essen, denn auch wenn man das vermeidet und in ein Fastfoodrestaurant geht, kann es einen treffen.

Einkaufen

Lebensmittel kann man in jedem Supermarkt kaufen. Meist gibt es nur sehr kleine Supermärkte mit sehr ausgewählten Produkten, es gibt aber auch größere. Käse und Brot wird man aber auch da in aller Regel nicht finden.

Ansonsten kann man aber in China überall alles kaufen, was das Herz begehrt. Markenklamotten und absolute Schnäppchen. Dabei muss man allerdings wissen, dass man bis zu einer Körpergröße von etwa 165 cm relativ gut Sachen bekommt (Schuhgröße 38, Kleidergröße bis 36, maximal 38), aber alles was drüber geht eher rar ist.

Unbedingt einpacken

Unbedingt mitnehmen sollte man sich kleines Desinfektionsmittel. Nicht auf jeder chinesischen Toilette gibt es Wasser geschweige denn Seife.

Viele kurze Sachen. Bei der gefühlten Temperatur von 55°C geht es gar nicht anders. Auch im Krankenhaus konnte man unter dem Kittel alles anziehen, was man wollte.

Für eingefleischte Kaffeetrinker natürlich auch Kaffee. Chinesen haben ausgezeichneten Tee, aber mit dem Kaffee hapert es ein wenig.

Einen Kittel muss man nicht unbedingt mitnehmen, denn die wurden eigentlich allen vom Krankenhaus gestellt. Unsere deutschen Kittel sind sowieso viel zu dick. Bücher würde ich auch soweit es geht zu Hause lassen. Wenn man unbedingt etwas mitnehmen muss, dann lohnt sich noch am ehesten ein TCM oder Akkupunkturbuch.

Famulatur

Im Tongji Hospital kann man alle 2 Wochen die Station wechseln, auf der man famulieren möchte. Wenn man nicht nahezu perfekt chinesisches spricht, würde ich auf jeden Fall die chirurgischen Stationen empfehlen. Da sieht man wenigstens etwas, wenn man mal nichts versteht und zusätzlich sprechen dort sehr viele Ärzte Englisch oder sogar Deutsch. Persönlich kann ich besonders die Neurochirurgie empfehlen, aber auch von der Herz-Thorax-Chirurgie wurde positiv berichtet. Gänzlich abraten kann ich hingegen von der Pädiatrie. Da hat keiner jemals mit mir gesprochen oder mich auch nur angeguckt.

In der Regel ist man von 8 bis 12 in der Klinik. Manchmal wird man eher nach Hause geschickt und andere Male ist man dann ein bisschen länger da.

Prinzipiell muss man sagen, dass man kaum praktische Tätigkeiten erlernen wird (mit Ausnahme von der TCM). Dafür hat man aber immer genug Freizeit um sich das Land anzuschauen. Es ist prinzipiell auch kein Problem sich mal einen Tag frei zu nehmen, wenn man einen Wochenendausflug plant oder ähnliches.

Im Krankenhaus muss man sich darauf einstellen, dass es ziemlich heiß sein kann und dass es im OP eigentlich keine Hocker gibt, sodass man da eventuell vorsorgen sollte.

Die Ärzte waren immer nett, freundlich und hilfsbereit und haben sogar teilweise Abendprogramme oder auch mal Wochenendausflüge mit den Studenten unternommen.

Reisen

Wir hatten am Ende noch etwa 3 Wochen zum Reisen Zeit. Von Wuhan ging es in die wirklich kleine, traditionelle chinesische Stadt Fenghuang, dann weiter nach Guilin und den Dragon Backbone Rice Terraces. Es folgte Yangshou, Peking und Sanya und dann ging es auch schon wieder zurück nach Shanghai. Man muss beachten, dass es in China in der Regel ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt, wenn man mit Zügen oder Bussen reist (Bus Guilin-Peking: 32h). Wer allerdings ein größeres Budget hat, kann auch problemlos und meist ziemlich spontan fliegen. Dabei entgehen einem aber sicher viele tolle Erlebnisse. Wenn man relativ sparsam ist, kommt man mit etwa 300 Euro pro Woche reisen eigentlich ziemlich gut aus, ohne auf den Luxus eines Doppelzimmers oder irgendwelche Ausflüge oder Aktivitäten verzichten zu müssen.

Auch während der Famulatur kann man Wochenendausflüge unternehmen. Wir sind beispielsweise zum Gelben Berg wandern gefahren und waren ein paar Tage in der alten Hauptstadt Nanjing.

Fazit

Man lernt enorm viel über die Kultur der Chinesen und das chinesische Gesundheitssystem. Meine fachliche Kompetenz hat sich dadurch zwar nicht maßgeblich verbessert, aber es war ein einmaliges Erlebnis, dass ich nicht missen möchte.